



Postanschrift: Jülicher Ring 32, 53879 Euskirchen

Jülicher Ring 32 (Kreishaus)
Raum 069 A
53879 Euskirchen

Tel.: (02251) 15-272
Fax: (02251) 15-258

cdu.kreistagsfraktion@kreis-euskirchen.de

Haushaltsrede 2025

Euskirchen, 09.04.2025

Versöhnen – statt spalten

Ein Zitat unseres ehemaligen Ministerpräsidenten Rau – nein Laschet ...

*Sehr geehrte Damen und Herren,
Herr Landrat,
lieber Achim Blindert und Vertreterinnen, wie Vertreter der Kreisverwaltung,
verehrte Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete des Kreistages,
geehrte Herren der Presse,*

als ich in den Wochen vor der Bundestagswahl durch Aachen fahre, sticht mir das Plakat Armin Laschets ins Auge. „VERSÖHNEN STATT SPALTEN“ steht dort – nicht viel mehr und doch - ist damit nicht alles gesagt? Versöhnen – statt spalten, aber das ist doch gar kein Zitat Laschets, nein – das stammt aus dem Munde unseres ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau und steht als ein Leitmotiv über seinem politischen Wirken. Warum greift Laschet wohl dieses Zitat eines Genossen auf?

Es hat mich seitdem beschäftigt und damit hat es seine Wirkung erzielt. Nicht nur, dass Laschet damit im eher grün geprägten Aachen direkt in den Bundestag gewählt wurde. Auch war es kein zwingender Vorbote für die sich anbahnende Koalition im Bund. Es hat mich beim Ringen um den diesjährigen Haushalt immer wieder eingeholt. So haben wir als CDU-Kreistagsfraktion gemeinsam mit der Liste es auch über unsere Entscheidungen zum Haushalt 2025 gestellt.

Wir wollen versöhnen. Ist es nicht das, was die Bürgerinnen und Bürger von uns erwarten und das zu Recht? Sind wir nicht überdrüssig des Gezänks auf allen Ebenen, wo wir aufgrund der globalen wie lokalen Herausforderungen alle Kräfte bündeln müssen?

Herr Landrat,
die Ankündigung einer Erhöhung der Kreisumlage um 31 Millionen Euro im Spätherbst 2024 hat uns schier die Sprache verschlagen. Ist das wirklich Ihr Ernst? Mit einem Lächeln auf den Lippen lassen Sie den Kämmerer, der allerdings längst nicht so

entspannt dabei aussah, den Kommunen verkünden, dass nunmehr Schluss ist mit der kommunalen Selbstbestimmung. Diese gelte ab 2025 nur noch für den Kreis. In den Städten und Gemeinden von Hellenthal bis Weilerswist dürfen die Pflichtaufgaben erfüllt werden und das muss dann reichen. Damit haben Sie die Axt angesetzt an das mühsam von uns in den vergangenen Jahren errichtete Haus der kommunalen Familie. Das haben wir nachhaltig gebaut und eingerichtet, also auch – leider anders als beim Kreishausanbau – heimische Harthölzer eingesetzt, aber auch die sind nur bedingt widerstandsfähig. Der Schock der Kommunen vor Ort war groß und so galt es nun für uns, Ihnen diesen Spaltkeil wieder aus der Hand zu nehmen. Da lobe ich mir doch das demokratische System, das der Verwaltung eben nicht die Alleinherrschaft überlässt, sondern Korrektive durch die politischen Gremien vorsieht.

Wir haben uns also in unzähligen Sitzungen, genau genommen waren es zehn Abendtermine und eine zweitägige Klausurtagung, in insgesamt 33 Stunden (und es waren Zeit- keine Schulstunden) ausschließlich mit dem Haushalt beschäftigt. Wir danken an dieser Stelle dem Allgemeinen Vertreter Achim Blindert, dem Kämmerer Ingo Hessenius und den Geschäftsbereichsleitungen, Abteilungsleitungen und Mitarbeitenden der Kreisverwaltung, die sich mit uns auf den mühsamen und steinigen Weg gemacht haben. Sie haben den Ernst der Lage erkannt und uns die von uns gestellten Fragenkataloge ausführlich und sachdienlich beantwortet. Dadurch haben Sie aus eigener Kraft Einsparpotentiale von insgesamt 3,5 Millionen Euro, vor allem im Personal- und im Geschäftsbereich Bauen, Umwelt etc. aufgetan. Wir haben hohen Respekt vor Ihrem Mut, alte Wege zu verlassen. In diesem Lichte sehen wir auch die Einsparvorgaben des Kämmerers bei Erstellung des Haushaltes als einen wichtigen Schritt.

Aber es reichte nicht aus, den Schwung aus der Spaltaxt zu nehmen. Uns geht es darum, in einem Miteinander mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden zu bleiben, ihre Sorgen ernst zu nehmen und ihre Argumente zu prüfen. Daher haben wir ein Sparpaket geschnürt, das die Kreisumlage zwar immer noch steigen lässt, aber maßvoller und gerechter. Wie unsere Maßnahmen konkret aussehen, das können Sie unseren Anträgen entnehmen. Kurz möchte ich aber zusammenfassen:

- Weitere Einsparungen im Personalbereich: 1,5 Millionen €
+ 150.000 € aus dem Tarifabschluss Anfang dieser Woche
- Globaler Minderaufwand: 1%, also 5,3 Millionen €
- Zusätzliche Entnahme aus der Ausgleichsrücklage: 2 Millionen €
- Kürzung des Budgets für Schulbegleitungen: 1 Million €
- Streichungen im Rahmen des Förderregisters: knapp 40.000 €

Somit liegen wir immerhin bei etwa 10 Millionen Euro. Dass wir auch gegenüber der Kreisverwaltung und Ihnen, Herr Landrat, fair bleiben, zeigen wir dadurch, dass wir Ihnen Freiraum lassen, die Einsparziele gerade im Personalbereich mit eigenen Entscheidungen zu versehen. Vielleicht überlegen Sie, ob Sie wirklich einen

persönlichen Stab von Beauftragten und eine Presseabteilung von insgesamt mehr als sechs Köpfen brauchen, nur damit Ihr Arbeitsalltag im richtigen Licht erscheint. Früher gab es dafür einmal Tageszeitungen oder sollten diese zu kritisch sein?

Auch lassen verschiedene Zusatzleistungen für Mitarbeitende der Kreisverwaltung die Beliebtheit des Behördenleiters zwar steigen, aber können wir uns das angesichts leerer Kassen und im Vergleich zu anderen Arbeitgebern noch leisten?

Apropos Presseabteilung: Aufgrund schlechter Servicequalität im Straßenverkehrsamt insbesondere bei der telefonischen Erreichbarkeit schalten wir ein Call-Center ein, das uns 200 T€ jährlich zusätzlich kostet. Könnte man da nicht die Kommunikationsexperten mit in die Pflicht nehmen und zumindest auch dem Bürger einmal erklären, dass eben nicht mehr alles geht, was wünschenswert ist? Ehrlichkeit tut oft weh, aber ich bin davon überzeugt, dass wir nur damit das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger erhalten, auch wenn es kurzfristig Wählerstimmen kosten kann. Doch unser Versprechen in Politik und Verwaltung lautet ja, dass wir dem Wohl des Kreises Euskirchen dienen wollen und nicht, dass wir der Wiederwahl verpflichtet sind.

Wenn wir versöhnen wollen, müssen wir auch bereit sein, Themen in den Blick zu nehmen, die auf den ersten Blick tabu erscheinen. Ich spreche unseren Antrag zu den Schulbegleitungen an. Hier wollen wir eine Million sparen. Dabei sparen wir aber nicht daran, dass wir den Kindern, die einen Bedarf haben, die notwendige Hilfe versagen. Auch wenn die Kollegen mir dann gerne soziale Kälte vorwerfen. Ich lasse es diesmal nicht zu, dass Sie Legenden stricken. Uns geht es darum, dass wir endlich Konzepte finden, dass Kinder nicht ständig einer Eins-zu-Eins-Betreuung ausgesetzt sind, dass sie in der Schule Freiräume haben, auch einmal ohne Erwachsene Kind zu sein und soziale Beziehungen zu anderen Kindern knüpfen können. Dafür wollen wir die Köpfe von Erwachsenen, die mit in einer Kita-Gruppe oder einer Schulklasse sitzen, reduzieren und alle Kinder in den Blick nehmen, die Unterstützung brauchen, unabhängig davon, ob ihnen formal ein Schulbegleiter zusteht oder nicht.

Noch ein letzter Blick auf unseren Antrag zum Förderregister, ich denke dazu werden die Kollegen der Liste noch ausführlicher sprechen. Auch hier geht es darum, dass wir Kleinprojekte in Frage stellen, die mehr Aufwand verursachen als Nutzen bringen und zusätzliche Aufgaben auf ein sinnvolles Maß begrenzen. Das fordern wir schon lange. Jetzt haben wir die ersten Schritte getan.

Und dann kam der Paukenschlag! Nachdem wir in den Haushaltsberatungen immer wieder gehört hatten, dass man sehen müsse, was der Jahresabschluss 2023 noch bringe, waren wir in Sorge um weitere Verschlechterungen. Aber wer hätte es gedacht? Der gute Onkel – und diesmal war es der Landrat und nicht der Kämmerer – verkündigte die frohe Botschaft, dass man doch noch 17 Millionen aus 2023 über habe und davon eben 11 Millionen die Belastung für 2025 weiter senken könnten. Einmal mehr war ich sprachlos. Es fühlte sich an wie eine Ohrfeige. Herr Landrat, Sie können mir nicht erzählen, dass Sie nicht schon seit Monaten von diesem Ergebnis wussten, zumindest der Größenordnung nach. Einmal mehr haben Sie durch dieses

Verhalten Vertrauen zerstört und nur nebenbei gesagt, uns allen unnötig wertvollen Lebenszeit gestohlen. Die letzten knapp fünf Jahre habe ich immer für ein konstruktives Miteinander geworben. Ist das Ihre Antwort?

Eine Gesellschaft hält nur dann zusammen, wenn alle gleich die Lasten tragen. Die einen etwas mehr, weil sie es können, und die anderen etwas weniger. So ist es auch im Kreishaushalt. Es gilt, in allen Bereichen Einsparungen vorzunehmen, damit wir Mittel frei bekommen, um unsere Schulen weiterzuentwickeln, das Klima zu schützen, Bedürftigen zu helfen und Infrastruktur zu erhalten. Wir sind uns bewusst, dass unsere Sparmaßnahmen hohe Ziele darstellen und wir gehen auch das Risiko ein, dass diese an der einen oder der anderen Stelle nicht erreicht werden. Insgesamt reicht das Geld, dass uns Bund und Land für die gesetzlichen Aufgaben zur Verfügung stellen, einfach nicht aus. Allerdings ist für uns ein fatalistisches Schulterzucken die schlechteste Alternative und da bin ich von Ihnen, Werte Kolleginnen und Kollegen, der Oppositionsfraktionen maßlos enttäuscht. Dass die Alternative kein Alternative ist, das wissen wir schon länger. Wäre tatsächlich diesmal ein Antrag zum Haushalt aus der blauen Ecke gekommen, wäre das ein Novum. Warum sollte man auch die Zeit mit Sacharbeit vertun, wo man doch lieber das Miteinander vergiftet und eben spaltet, wo man nur kann. Allerdings hätte ich auch von SPD und Grünen erwartet, dass man eigene Ideen in die Diskussion einbringt, statt nur über den politischen Gegner zu schimpfen. Hat Ihnen der gemeinsam unterstützte Landrat dazu keine Hinweise geben können oder sind Sie alle schon so im Wahlkampf eingebunden, dass Sie für Ihre Pflichten hier im Kreistag keine Zeit mehr haben?

Es ist meine letzte Haushaltsrede in dieser Wahlperiode und nach nahezu 100 Sachanträgen, die wir gemeinsam mit der Liste erarbeitet und gestellt haben, bleibt mir nur, **allen Kollegen der Gestaltungsmehrheit** ein herzliches Dankeschön zu sagen. Wir haben den Kreis in den letzten Jahren trotz und mit zwei großen Krisen nach vorne gebracht. Der Kreishausanbau ist fertig, die Weichen für die Zukunft gestellt. Mir ist heute nicht nach feiern, da die Herausforderungen in den kommenden Jahren nicht einfacher werden. Aber Sie dürfen stolz auf sich und auf uns sein. Sie haben das Miteinander im Kreis Euskirchen ein wenig leichter gemacht, Sie haben versöhnt und nicht gespalten. Darin schließe ich auch ausdrücklich die Mitarbeitenden der Verwaltung ein.

Noch eine kurze Schlussbemerkung: Vielleicht würde uns allen eine Frau an der Spitze dieser Verwaltung guttun, damit auch die leisen Töne gehört und die kleinen Schritte gesehen werden.

Ich danke Ihnen!

Ute Stolz

(Fraktionsvorsitzende CDU-Kreistagsfraktion)